

Wann so viel hundert oder tausend Abdrücke gemacht sind/ als man vonnöthen hat / wird die Form auf ein Wasch-Bret gehebt/ in den Waschstein getragen/ mit einer siedheissen und scharffen Laugen sauber wieder abgewaschen/ die Laugen darnach mit Wasser wol abgespühlet/ und die Schrift von den Stegen abgelöset; Darnach muß der Setzer selbige wieder ablegen/ zu solchem Ende nimt er eine Anzahl Zeilen/ so viel er fassen kan/ mit dem Ableg-Span auf die lincke Hand/ nimt mit der rechten ein Wort nach dem andern/ lieset und leget solches wieder in die Fächlein/ wie und wo er selbige vor herausgenommen hat!

Es ist aber die Druckerey eine freye Kunst/ welche Kaiser Friederich/ ihrer sonderbaren Nutzbarkeit wegen/ in grossem Werth gehalten/ dem Adel und Gelehrten gleich geachtet/ auch mit herrlichen Privilegien und Freyheiten begnädiget hat. Es haben sie auch allerhöchstbesagte Kaiserl. May. mit einem besondern Wappen beschencket/ und insonderheit den Schrift-Setzern einen Adler / den Druckern aber einen Greiffen/ beede Drucker-Ballen in i Klauen haltend / und mit einem offenen Helm gezieret / zu führen erlaubt. Allein es darff niemand diese Kunst treiben/ er habe sie dann ordentlich gelernet/ und müssen die Setzer fünff/ die Drucker aber 4. Jahr in der Lehre aushalten/ so dan postuliren/ und werden/ vermittelst einer kleinen Deposition, zu Gesellen gemacht/ welche wan sie von frembden Orten in eine Condition verschrieben werden/ ein so genanntes Lauf-Geld/ oder eine kleine Reiß-Steuer von dem Patron erhalten/ auch wol öftters die Armeren auf ihren Reisen von denen Kunstverwandten/ ein freywilliges Beneficium geniessen.

Derjenige/ so erwäget/ daß man/ die Bücher/ ohne welche man jedoch nicht seyn kan/ ehe diese Kunst erfunden worden/ sehr mühesam abschreiben mußte/ wird nach dem Nutzen derselben nicht lang fragen dürfen / dann ob man schon in denen Städten öffentliche Buchladen gehabt/ worinnen entweder schon bereits einige geschriebene Bücher zum Verkauf fertigt/ oder doch solche Leute / so sie reinlich abzuschreiben sich gebrauchen liessen/ gefunden / waren doch solche Bücher sehr kostbahr / und kamen gar selten in armer Leute Hände/ welchen aber heut zu Tag durch die Druckerey-Kunst die Thüren zu den freyen Künsten/ und daraus entspringenden Ehren/ geöffnet werden.

Ich will nicht sagen / wie viel Falsch-Glaubige / vermittelst der gedruckten Bücher/ zur wahren Kirche gebracht/ wie viel herzliche und nutzbahre Dinge/ vermittelst der Bücher/ von dem Untergang befreyet/ auf